

KLASSIK STIFTUNG WEIMAR

Eingesandte Gedichte (in der Regel nicht gedruckt) Noeller, Lebrecht

Beiträge für den "Musenalmanach": "Das Landleben. 1790". - "Gruß an
die Gegenden um Dresden. 1797". - "Der Wald". - "Die Liebe". - "Amors
Rache. Nach Montesquieu" Reinschrift

GSA 83/119

https://archive.thulb.uni-jena.de/gsa/receive/gsa_cbu_00006023

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



NFG (GSA)

S c h i l l e r

Gedichte von L.Noeller
Beiträge für den Musenalmanach

83/119

gsa_derivate_00002492:/Schiller_05_0593.tif

1798 Juni 6 SNA 37I, 302-303

1799 März 9 SNA 38I, 50 Nr. 57

S. 2

gsa_derivate_00002492:/Schiller_05_0594.tif

Das Landleben
1790

Beatus ille, qui, procul negotiis,
Paterna rura bobus exercet suis.

Horat:

Du glücklich labst, fern vom Stadtlärm und
Du nimmst die Mäuer goldner Zeit,
Du lebst in der Natur's heil'gem Sinn
Im Land der igeu Felder ein.

Im igeu Feld, in einer Felderfülle,
Du gehst, still und lachend, ein
Und du, gesesselt, auf der Väter Pflanz,
Du stehst mit iger Pflanz.

Alles grünet du auf scharren Pflanz,
Trägt nicht der Pflanz ~~der~~ Pflanz.

Und lauchst du nicht zu ganzen Stunden
 Du nicht das große Vergnügen:
 Du gehst mit einem ganz andern Gedanken
 Um einen Pflanzstab zu pflanzen,
 Und sieh, beschränkt in einem Garten
 Wie wir ein zierliches Kränzchen bilden.
 Wenn das Gabeln schon ein Andenken
 Vom Altvater zu uns hergefallt,
 Und nicht unser Land schon ein Stück der Welt
 Von einem andern Lande trennt.
 Du gehst nicht zu den hohen Pflanzstücken,
 Die zinst es Land von Tabak
 Verbindet Baum, gepflanzte Farnarten,
 Die jedes Kränzchen neu anblühen,

Dann pflanzst du, geübt von Vögeln,
 Du siehst das große Werk anblühen:
 Ein Blühen, das dich die große Natur,
 An von dem Herrn nicht trennt.
 Du pflanzst, was dich, was dich, was dich,
 Du siehst das große Werk anblühen:
 Von Kränzchen, das dich die große Natur,
 An von dem Herrn nicht trennt.
 Du pflanzst, was dich, was dich, was dich,
 Du siehst das große Werk anblühen:
 Von Kränzchen, das dich die große Natur,
 An von dem Herrn nicht trennt.
 Du pflanzst, was dich, was dich, was dich,
 Du siehst das große Werk anblühen:
 Von Kränzchen, das dich die große Natur,
 An von dem Herrn nicht trennt.

Und den in den geistlichen Mann
Wo sein Lauf ^{zu} Mal ^{aus} sprach.

So soll es sein, und laß dich ^{zu} sprechen
Mit jedem Tag zu ihm forab.
Und die maßt zu ihm mal ihm die ^{zu} leben,
Und tragt nicht sein ^{zu} Mal ^{aus} sprach.

Griß
an die Tugend um Dresden
1797

Seyd mir gegrüßt mit den ^{zu} Mal ^{aus} sprach
In ^{zu} Mal ^{aus} sprach ^{zu} Mal ^{aus} sprach
Seyd mir gegrüßt, ^{zu} Mal ^{aus} sprach, ^{zu} Mal ^{aus} sprach
Mein Herz voll ^{zu} Mal ^{aus} sprach, ^{zu} Mal ^{aus} sprach
zu ^{zu} Mal ^{aus} sprach, in den ^{zu} Mal ^{aus} sprach
zu ^{zu} Mal ^{aus} sprach, ^{zu} Mal ^{aus} sprach

Das ^{zu} Mal ^{aus} sprach, ^{zu} Mal ^{aus} sprach
zu ^{zu} Mal ^{aus} sprach, ^{zu} Mal ^{aus} sprach

Der Wald.

Empfang mich in deiner stillen Gefallen,
O Laubhage.

Laß dein kühles Küssung auf den matten
Farn der Farn.

Sei du nicht in der Sommerlager Farn!

Wie fühlst du
Kauf deine Laubgewölbe Gefallen küß
So inig küß!

Ende fühlst, blüht in fernem Län,
Endlich dich,

1

gsa_derivate_00002492:/Schiller_05_0602.tif

will ich ihm, wenn
Morgen Land. an ihm vorrücken, und auf dem Berg

„Dieser sein Laub wird bald in Nadeln verwandelt.“
 22. 12. 2000. —

Kist' ergriffen und brachst' um mich all' die Zeit,
 zu mir läufst du,
 Stillest du die Meile. Wie glückst du lag,
 auf den neuen
 Zerstörten Stämmen. Nicht hab' ich mich
 denn hab' ich davon -
 Das ist dann - und jetzt - jetzt nicht mehr,
 du, und wird ich
 So verlaßst du mich auch. Wie mich ganz,
 ganzlich in Gottes!
 Auf uns läßt die Zeit in dieser Zeit von
 zu sein! -
 Auf! Sie, die ich - ich, ich bringe in der
 Nacht.

"Halt' du dich an die Hand, ich will dich führen, und
 gegen die Welt stehen!"
 "Hör' dich. Er wird dich führen zu dir. Du
 magst!"
 "Dummes! Was dann an mich, als mich wir
 den verstanden?"
 "Nun! Ich bringe dich. Ich will dich
 an mich
 "Sich verstanden, nicht mehr und die Welt nur
 die göttliche Hand!"
 "Doch jammere dich an mich, und ganzlich
 die Welt,
 Lauf auf zwei von mir, nicht mehr, nicht
 kann ich nicht sein!"
 "Nun! Ich will ich dich führen und bringen. Wie wir
 die Welt zu sein."
 "Liebe Gottes, nun ist die Zeit, und jetzt ist
 ich zu sein!"

II.

Amor zerschneid, und fühlst du gesehnen
 Flug in die Lüfte,
 Aber Fesseln, nimmst du gesehnen, brennst du
 am Leben.
 Und fühlst du umsonst, und fühlst - und fühlst
 Auslassung
 Siehst du goldenen Fesseln in Fesseln und
 in Fesseln
 Fesseln, und fühlst, und fühlst.
 Zum fesseln Fesseln fühlst
 Fühlst. Fesseln fühlst, und fühlst. Fesseln in
 Fesseln.
 Fesseln göttlichen Fesseln fühlst, fühlst ein
 Fesseln.
 Fesseln fühlst, und fühlst, wie fühlst
 fühlst